

## **Sankt Rochus**

St. Rochus (französisch: Saint Roch, italienisch: San Rocco) ist ein „Heiliger“, dessen Lebensdaten geschichtlich nicht einwandfrei bezeugt sind und der nicht offiziell kanonisiert, d.h. heiliggesprochen wurde. Dennoch wird er seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts besonders in Südfrankreich und Venedig, aber auch in unseren Breiten als ein volkstümlicher Heiliger verehrt. Er wird vielfach den 14 Nothelfern zugerechnet, einer Gruppe heiliger Männer und Frauen, meist Märtyrer, die man in schwerer körperlicher und seelischer Not und Sorge um Hilfe anruft, da sie eine besondere, von Gott gegebene Schutzgewalt besitzen. Mit Öl aus den Lampen, die vor seinem Bild oder seiner Statue brannten, salbte man im Mittelalter die Beulen und die Geschwüre der von der Pest Gezeichneten. Seine Reliquien wurden in Bittprozessionen durch die verseuchten Gassen getragen, was zur Eindämmung der Seuchen beigetragen haben soll.

St. Rochus gilt als Schutzpatron nicht nur der Aussätzigen, Siechen und Gefangenen, sondern auch der Apotheker, Chirurgen und Totengräber, der Schreiner und Bauern sowie in Schlesien sogar des Viehs. Sein Fest wird auch heute noch an jedem 18. August bei der St. Rochuskapelle oberhalb von Bingen feierlich begangen. Traditionell wird der Heilige dargestellt als Pilger im Pilgergewand mit Muschelhut und Pilgerstab und einer Kürbisflasche, wie er auf eine Pestbeule auf seinem entblößten Oberschenkel hinweist oder zusammen mit einem Engel mit Arzneibüchse und einem Hund, der ein Brot im Maul trägt. In der alten, im Krieg zerstörten Pfarrkirche von St. Lambertus war St. Rochus im rechten Seitenschiff in einem Glasfenster abgebildet wie er einen Toten beerdigt.

### ***Die Legende des Heiligen Rochus***

Der Legende nach wurde der Heilige Rochus um 1295 in Montpellier in Südfrankreich geboren. Seine Eltern waren lange Zeit kinderlos geblieben. Auf der Brust von Rochus befand sich, in die Haut eingedrückt, ein rotes Kreuz als besonderes Gnadenzeichen. Früh elternlos geworden, hat er sein großes Vermögen bis auf einen Rock, einen Pilgerstab und einen Sack an die Armen verschenkt und ist als Schüler des heiligen Franz von Assisi dem 3. Orden beigetreten. Auf seiner Pilgerschaft als einfacher Pilger nach Rom hat er im Jahre 1713 in Florenz Station gemacht und dort wie später auch in Rom selbst und auf der Rückreise in Piacenza Pestkranke aufopferungsvoll betreut und manche von ihnen durch ein Kreuzzeichen auf die Stirn geheilt. Er besuchte die Heime der Kranken und ging in die Spitäler, wo er pflegte, Speise und Medizin reichte, bei den Sterbenden wachte und ihnen Mut zusprach. In Piacenza ist er dann selbst erkrankt. Um nicht noch andere anzustecken, hat er sich mit einer schmerzhaften Pestbeule am Knie in einen nahegelegenen Wald geschleppt. Dort vegetierte er in einer armseligen Hütte neben der Gott zu seiner Rettung eine Quelle entspringen und seine Wunden, vor allem seine Pestbeule am Oberschenkel durch einen Engel pflegen ließ. Notdürftig mit Essen versorgt wurde er vom Jagdhund des Grafen Gotthard, der Besitzer des Landgutes in unmittelbarer Nachbarschaft. Nachdem der Graf seinen Hund schon mehrere Male beobachtet hatte, wie er mit einem Brot im Maul in den Wald lief, folgte er ihm eines Tages, fand den an Pest erkrankten Heiligen Rochus und nahm ihn mit zu sich auf sein Landgut, wo dieser auf wundersame Weise wieder gesund wurde. Nach seiner Genesung widmete sich der Heilige Rochus erneut der Pflege von Pestkranken und heilte noch mehr vom schwarzen Tod gezeichnete Menschen als schon vor seiner Erkrankung. 1322 kehrte er wieder in seine Vaterstadt zurück. Da er jedoch durch die Pest sehr entstellt war, erkannte man ihn nicht wieder, hielt ihn für einen Spion und warf ihn in den Kerker. Dort starb er nach 5 Jahren, die er unter strengsten Bußübungen und mit stetigem Gebet verbrachte. Weil er sich aus Demut nicht selbst zu erkennen gegeben hatte, tat Gott dies bei seinem Tod. Auf der Brust des Heiligen Rochus fand man in der Haut das rote Kreuz und an der Wand der Zelle eine Inschrift, die ihn als Helfer in Pestnöten offenbarte.

Sie lautete: „Alle, welche von der Pest ergriffen zu Rochus ihre Zuflucht nehmen, werden durch seine Fürbitte befreit.“

Darauf wurde er mit großem Gepränge in der Kirche bestattet. 1485 wurden die Reliquien des Heiligen Rochus gestohlen und von Montpellier nach Venedig gebracht, wo man ihm eine Kirche weihte, einen Platz nach ihm benannte und 1515 eine Schule gründete, die seinen Namen trägt.

## **Das Rochuskapellchen**

am sogenannten „Lindchen“

Gleich hinter der Oerather Mühle, in der Gabelung der Roermonder Straße und der Venloer Straße, umgeben von einer Gruppe alter Lindenbäume stand bis November 1969 das alte Rochuskapellchen. Eine Kapelle, die 1772 gebaut wurde und dem Heiligen Rochus, dem Schutzpatron gegen Pest, Cholera und andere Seuchen geweiht war, in deren Innenraum eine Holzstatue des Heiligen stand. Die Kapelle sollte an ein Leprosenhaus erinnern, das an gleicher Stelle, d.h. außerhalb der Stadtmauern, gestanden hatte, und das im Volksmund „Siekkes“ = Seuchenhaus genannt wurde, weil es als Isolierstation und Pflegestation bei ansteckenden Krankheiten und Seuchen diente. Nachdem die Statue des Heiligen schon 1959 gestohlen worden war, ohne jemals wieder aufzutreten, wurde das Rochuskapellchen 1969 beim Straßenbau abgerissen. Die Stadt verpflichtete sich durch Ratsbeschluss, es später wieder aufzubauen. Bei den Bewohnern des Marienviertels und von Oerath blieb das alte Kapellchen in lebendiger Erinnerung, ein Bild oder Foto hängt auch heute noch in vielen Häusern. Oerather Eltern schickten damals ihre Kinder zum alten Rochuskapellchen und sagten: „Wenn ihr in die Kapelle hineinruft: „Rochus, Rochus wat deest de?“, dann antwortet der Heilige Rochus nichts. Die Kinder wunderten sich dann sehr, als Rochus nicht „Nichts“ sagte.

Als Gerd-Dieter Helbig 1974 als sachkundiger Bürger und später als Ratsherr in den Erkelenzer Stadtrat kam, hat er das Protokoll von 1969 herausgesucht und die Stadt an ihr damaliger Versprechen zum Wiederaufbau erinnert. Diese war auch bereit, ihr Versprechen einzulösen, Hans Peisen, Architekt beim Bauamt, erstellte einen Entwurf und übernahm dann später die Bauleitung. Über Heinz Görtz wurde ein Oberammergauer Künstler beauftragt, eine neue Statue zu schnitzen. Sie wurde von einer Erkelenzer Bürgerin, die nicht genannt werden wollte, gestiftet. Nun machte aber die Pfarre, obwohl sich dort Klaus Kämmerling engagiert für den Wiederaufbau einsetzte, und erst recht das Generalsekretariat in Aachen, enorme Schwierigkeiten. Erst als Pastor Barisch stellvertretend die Leitung der Pfarre St. Lambertus übernahm und tatkräftig die Neubaupläne unterstützte, und das Ehepaar Helbig zugesagt hatte, drei Bedingungen zu erfüllen, gab das Generalvikariat schließlich die Genehmigung und dann konnte das Kapellchen 1988 gebaut werden. Die Bedingungen die gestellt wurden, waren:

- 1) Der Kirche gehören nur das Kapellchen selbst und die Fläche auf der es steht. Für das gesamte Umfeld ist ausschließlich die Stadt verantwortlich.
- 2) Es sollen keine kirchlichen Feiern am Rochuskapellchen stattfinden.
- 3) Das Ehepaar Helbig zeichnet für die Wartung und Pflege des Kapellchens verantwortlich.

Endlich also, im September 1988 wurde das neue Kapellchen dann von Pastor Plewnia eingeweiht. Dieser sagte bei der Einweihung: „Möge der Glaube an diesem Ort wieder lebendig werden und das Rochuskapellchen ab sofort wieder ein stiller Ort zum Gebet für die Bürger sein“. Von diesem Zeitpunkt an ist das Rochuskapellchen, einer alten Tradition folgend, auch wieder der Ort, an dem die Fußpilger nach Kevelaer zur Trösterin der Betrübten auf ihrem Rückweg von der Pfarre in Empfang genommen und feierlich zum Schlussegens in die Pfarrkirche geleitet werden. Rochus selbst war ja auch Pilger auf dem Weg nach Rom, was seine Attribute Pilgerstab, Muschelhut und Kürbisflasche unschwer erkennen lassen. In 2016 stiftete der Heimatverein der Erkelenzer Lande eine Plakette, die von Willi Wortmann angefertigt wurde und die Geschichte des Kapellchens auch nach außen sichtbar macht. Dankend zu erwähnen bleibt schließlich noch, dass das Kreuz, das im Kapellchen hängt, von dem Erkelenzer Holzschnitzer Hans Janning gefertigt, und dem Kapellchen gestiftet wurde.

Gerd-Dieter Helbig  
41812 Erkelenz  
St. Rochusweg 19  
02431/2837  
Erkelenz, den 26.09.2017